

NATURSCHUTZOBJEKTE

- 1 Bubenaured Regional
231.9/678.2 2,3 ha 465 m.ü.M.
Grössere Riedfläche im Kulturland mit Pfeifengraswiesen, Gross-
Seggenbeständen und Knotenbinsenfläche im obern Teil, Hochstau-
denfläche im untern, der auch stark mit Schilf überwachsen ist.
Am Südrand bewaldeter Bachlauf, mehr oder weniger natürlich.
Orchideen, Wollgras.
Baumpieper, Sumpfrohrsänger.
Ziel:
Ungeschmälerte Erhaltung als Lebensraum für selten gewordene
Pflanzen- und Tierarten.
Massnahmen:
Alljährlicher Streuschnitt.
- 2 Ried im Jonental Regional
235.3/679.9 1,3 ha 540 m.ü.M.
Waldhangried mit trockeneren und feuchteren, trittempfindlicheren
Ausbildungen von Pfeifengras-, Davallseggen- und Kopfbinsenflä-
chen, am Rande mit Sumpfsseggen und Hochstauden.
Wollgras, Akelei, Schwalbenwurzencian, Wasserdost, Orchideen.
Baumpieper.
Ziel:
Erhalten als Lebensraum für vielfältige Pflanzen- und Tierwelt.
Massnahmen:
Alljährlicher Streuschnitt.
- 3 Riede im Buechholz (Jonentobel) Regional
234.7/678.3 1,5+0,5 ha 590 m.ü.M.
Das grössere Ried ist ein Waldeinschnitt mit Pfeifengraswiesen und
Kleinseggenrasen, mit Hochstauden und Sumpfsseggen in der Grenzzone
zum Kulturland.

METTMENSTETTEN

- (3) Das kleinere Ried ist eine feuchte Waldwiese mit Kleinseggenrasen und viel Schachtelhalm.

Akelei, Prachtnelke, Wollgras, Schwalbenwurz, Orchideen.

Baumpieper.

Ziel:

Erhalten als vielfältiger Biotop.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

- 4 Ried Forchrain (östl. Grüt) Regional

234.9/677.7

1 ha

560 m.ü.M.

Riedfläche am Waldrand, stark von Kulturfläche bedrängt. In der Mitte Wasserreservoir (nicht störend).

Grosse Knotenbinsenfläche mit kleinem Kopfbinsenquellried. Pfeifengrasbestände.

Schwalbenwurz- und Lungenezian. Fettblatt, Wollgras.

Baumpieper.

Ziel:

Erhalten des wertvollen Nass-Standortes.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

- 5 Wasserloch bei Schüren Regional

234.3/677.0

2 a

510 m.ü.M.

Kleiner, gestauter Weiher im Kulturland, mit Rohrkolbensaum.

Grasfrosch, Wasserfrosch, Geburtshelferkröte, Berg- und Fadenmolch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des hervorragendsten Amphibienbiotops der Gemeinde.

Massnahmen:

Wegen Schattenwurf nur wenige Büsche aufkommen lassen. Keine Fische einsetzen.

METTMENSTETTEN

6

Ried am Ebertsbüel

Regional

231.6/678.4

0,9 ha

470 m.ü.M.

Riedstreifen zwischen Kulturland und Bach. Gross-Seggenbestand mit Hochstaudensaum. Im oberen Teil quellsumpfartige Schachtelhalmfläche.

Gelbe Schwertlilie.

Sumpfrohrsänger.

Ziel:

Erhalten als Lebensraum für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten in Ergänzung zum benachbarten Bubenaured und zum Haselbach.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

METTMENSTETTEN

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

- 101 Drumlinlandschaft Mettmenstetten-Uttenberg Kantonal
(Gemeinden Mettmenstetten und Knonau)

Dieses Gebiet ist wohl die schönste Drumlinlandschaft des Knonauer Amtes. Drumlins sind ellipsenförmige oder runde Hügel. Wahrscheinlich entstanden sie aus Moränenmaterial, das auf den Grund des Gletschers gelangte und dort von den Eismassen in ihre heutige Form gebracht wurden. Der Reussgletscher schuf diese Landschaft in der letzten Eiszeit.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung der noch weitgehend unversehrten Drumlinlandschaft.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

- 102 Glaziallandschaft Uerzlikon-Häglimoos-Hirzrain Kantonal
(Gemeinden Knonau, Kappel, Mettmenstetten)

Zwischen Knonau und Rossau/Uerzlikon liegt eine reichhaltige Glaziallandschaft der letzten Eiszeit. Hervorragend ausgebildet sind insbesondere die Drumlins, rundliche oder ellipsenförmige Hügel aus Schotter oder Grundmoräne und die Schmelzwasserrinne Häglimoos-Boggmatten, sowie die Seitenmoräne Unter Weid-Guggenbüel. Diese Landschaft wurde vom Reussgletscher und seinen Schmelzwasserflüssen geschaffen, als seine Stirne bei Bremgarten lag.

Ziel:

Erhaltung dieser modellhaft ausgebildeten, durch menschliche Eingriffe nur unwesentlich veränderten Glaziallandschaft.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

- 103 Seitenmoränenlandschaft Jungalbis-Lättenhau und Homberg-Sarhau Kantonal

mit Jonental (Gemeinden Aeugst, Affoltern, Hedingen, Mettmenstetten, Rifferswil)

Diese Seitenmoränen wurden während der letzten Eiszeit von einem Seitenarm des Reussgletschers aufgeschüttet. Die östlichen lassen sich mit den Endmoränen von Hedingen, die westlichen mit denjenigen von Affoltern verbinden. Typisch für dieses Stadium, das sog. Bremgartenstadium, ist die Staffelung mehrerer paralleler Wälle hintereinander, welche kleinere Schwankungen der Gletscherfläche markieren.

METTMENSTETTEN

(103) Zwischen den Moränen liegen z.T. heute noch versumpfte Senken, sog. Zwischenmoränenmoore. Die Moränenlandschaft wird durch das Jonental, ursprünglich eine seitliche Schmelzwasserrinne, zerschnitten. Der Bach grub sich während und nach der Eiszeit in die Moränenbedeckung und die darunterliegende Molasse ein und zeigt daher schöne Aufschlüsse der Oberen Süsswassermolasse. Rutschungen zeugen von der heute noch nicht zur Ruhe gekommenen Talbildung. Die Moränenwälle sind reich an Findlingen z.B.

Mettmenstetten:

Linden	Rossbergnagelfluh	25 m ³
Grüthau	Riginagelfluh	100 m ³
Arbach	Riginagelfluh	100 m ³
Grüthau	Sandstein	15 m ³

Die Jonen hat als naturnaher Bachlauf auch eine grosse biologische Bedeutung.

Gäste: Bergstelze, Bachstelze, Wasseramsel, Pirol (umliegende Wälder).

Ziel:

Erhaltung dieser zu den am besten erhaltenen Moränenlandschaften im Kanton gehörenden Gegend mit ihren typischen Formen der Würmeiszeit sowie der naturnahen Bach- Lebensgemeinschaften.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen und Bachkorrekturen. Schutz der Findlinge vor Wegtransport und Zerstörungen.